

Zürichseeschiffe bezahlen zu viel für den Diesel

Keine Ausschreibung im öffentlichen Schiffsverkehr: Die Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft bezieht den Diesel seit Jahren beim selben Partner – und zahlt dafür zu viel.



Fahren mit überteuertem Diesel: Die Schiffe der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft. Bild: Reto Oeschger

Aktualisiert vor 37 Minuten

Seit letztem Jahr müssen Passagiere der Zürichsee-Schiffe einen «Schiffsfünfliber» zahlen – mit dem Ziel, so zu einem besseren Kostendeckungsgrad des Schiffsbetriebs beizutragen. Der Fünfliber ist höchst unpopulär (was sich auch in der jüngst lancierten Volksinitiative für dessen Abschaffung manifestiert) und wird nun noch zusätzlich diskreditiert: Wie das Magazin «Eco» des Schweizer Fernsehens gestern Montag berichtete, gäbe es erheblich einfachere Varianten, um die Wirtschaftlichkeit des Zürichsee-Schiffsbetriebs zu verbessern.

Laut «Eco» bezieht die Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) den Schiffsdiesel seit Jahren vom selben Lieferanten. Eine öffentliche Ausschreibung für den Treibstoffbezug hat es nie gegeben. Laut Peter Hettich, Professor für öffentliches Wirtschaftsrecht an der Uni St. Gallen, ist dieses Vorgehen nicht korrekt. Er sagt: «Die ZSG ist ein öffentliches Unternehmen. Sie gehört dem Kanton, den Gemeinden. Sie erbringt eine öffentliche Aufgabe und solche Unternehmen müssen ihre Aufträge ausschreiben.»

Ein Viertel billiger

Die ZSG selber ist sich offenbar bewusst, dass Klärungsbedarf besteht. Sie schreibt zur Angelegenheit: «Es gibt unterschiedliche Auffassungen in der aktuellen Rechtsauslegung über den Sachverhalt, ob Treibstoffverträge ausgeschrieben werden müssen. Wir werden die bisherige Praxis überprüfen, um für uns Klarheit zu schaffen.



Danach entscheiden wir, ob wir unsere Praxis ändern werden.»

Würde der Dieselbezug ausgeschrieben, könnte ein erheblich besserer Preis erzielt werden. Dies zeigt laut «Eco» der Vergleich mit anderen Seen: So habe die Genfersee-Schiffahrtsgesellschaft für den Dieselbezug verschiedene Offerten eingeholt – und fährt nun mit rund einem Viertel günstigerem Treibstoff als die Zürcher. (han)

Erstellt: 20.02.2018, 08:09 Uhr